

# Für eine gute Gesundheit vor Ort

## 10 Jahre Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> – ein Erfolgsmodell für Bayern

Die bayerischen Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> sind sektorenübergreifende Netzwerke auf regionaler Ebene. Seit 2015 befördern sie auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) Kooperationen im Gesundheits- und Pflegebereich und vernetzen Angebote der Versorgung und der Prävention strategisch. Im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) ist auch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> eingerichtet, die die Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> bei ihrer anspruchsvollen Tätigkeit unterstützt. Auch das LGL setzt dabei auf Vernetzung – im ärztlichen Bereich unter anderem mit der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Insbesondere zum Thema Aus-, Fort- und Weiterbildung stehen zudem die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) und Koordinierungsstelle Fachärztliche Weiterbildung (KoStF) in regelmäßigem Austausch mit der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>.

Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte engagieren sich bereits gemeinsam mit anderen Netzwerkpartnern in den Gremien der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>. Vertreterinnen und Vertreter aus den ärztlichen Kreisverbänden sind wichtige Akteure der Netzwerke. Die bearbeiteten Themen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung sind dabei so vielfältig wie die spezifischen regionalen Bedarfe. Beispiele sind unter anderem die medizinische Vorsorge, ärztliche Aus- und Weiterbildung, die Kooperation von haus- und fachärztlicher Versorgung oder von stationären und ambulanten Versorgungsangeboten, Praxisnetze oder die Unterstützung bei der Niederlassungsentscheidung. Hierbei sollen Synergieeffekte mit bestehenden Netzwerken genutzt werden, um eine enge Verzahnung und Abstimmung mit bestehenden regionalen Aktivitäten und Initiativen zu gewährleisten und den Aufbau von Doppel- oder Parallelstrukturen zu vermeiden.

Die Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> leisten mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag für eine regionale Gesundheitsplanung. Ihre Arbeit ist multiprofessionell und partnerschaftlich geprägt. Im Netzwerk stimmen sie gesundheitliche Fragestellungen ab, identifizieren regionale Handlungsbedarfe und entwickeln in gemeinsamer Verantwortung Maßnahmen zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Strukturen und Prozessen in Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege vor Ort.



Foto: Stefan Bösl

*Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> mit Staatsministerin Judith Gerlach (Bildmitte) sowie Vertreterinnen und Vertretern des StMGP und des LGL anlässlich des Festaktes „10 Jahre Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>“.*

Anlässlich des Festaktes „10 Jahre Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>“ (siehe QR-Code) am 12. November 2024 betonte Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Judith Gerlach in Landshut die Erfolgsgeschichte der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> und deren hohen Stellenwert vor Ort. Die sektorenübergreifenden Netzwerke tragen mit mehr als 2.000 Mitgliedern in Gesundheitskonferenzen bzw. Gesundheitsforen und mehr als 5.000 Akteurinnen und Akteuren in den Arbeits- und Projektgruppen zur regionalen Vernetzung, Kooperation und Koordination bei, wie eine Zwischenevaluation des LGL ergab (siehe QR-Code).



Weil sich die Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> als so erfolgreich erwiesen haben, wurde die zunächst auf Grundlage eines Förderprogramms ins Leben gerufene Netzwerkstruktur mit der am 10. Dezember 2024 durch den Bayerischen Landtag beschlossenen Änderung des Gesundheitsdienstgesetzes (GDG) auf eine gesetzliche Basis gestellt. Organisatorisch werden die Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> an die Gesundheitsämter angegliedert. Bayern setzt damit die im Rahmen des Leitbildes für einen modernen Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) der Gesundheitsministerkonferenz aus dem Jahr 2018 als Kernaufgaben des ÖGD festgelegten Tätigkeitsfelder der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> dauerhaft um. Damit sind eine flächendeckende Etablierung und ein lückenloser Fortbestand der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> sichergestellt. Bereits jetzt gibt es 67 Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>, bestehend aus 84 Landkreisen und kreisfreien Städten.

Wer sich in den sektorenübergreifenden Netzwerken engagieren möchte, kann sich an die Geschäftsstelle der jeweiligen Gesundheitsregion<sup>plus</sup> oder den ärztlichen Kreisverband wenden. Gemeinsam kann besprochen werden, wie ein Engagement in der Gesundheitsregion<sup>plus</sup> möglich ist. Die Geschäftsstelle ist dabei zentrale Anlaufstelle für alle Akteurinnen und Akteure sowie Koordinierungsstelle zwischen den einzelnen Gremien der Gesundheitsregion<sup>plus</sup>.

Weitere Informationen zu den Gesundheitsregionen<sup>plus</sup>, Publikationen sowie Ansprechpartner und weiterführende Informationen zur Struktur und den Maßnahmen einzelner Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> finden Sie im Internet unter: [www.lgl.bayern.de/gesundheitsregionenplus](http://www.lgl.bayern.de/gesundheitsregionenplus).



Unter [www.lgl.bayern.de/gesundheitsregionenplus-massnahmen](http://www.lgl.bayern.de/gesundheitsregionenplus-massnahmen) wurde zudem eine Suchmaske eingerichtet, über die gezielt Maßnahmen der Gesundheitsregionen<sup>plus</sup> in einer Region bzw. zu einem bestimmten Thema identifiziert werden können.



### Autorin und Autor

Gunnar Geuter  
Christina Hackl

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)